

# Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse

## Das Peer-Teaching-Programm der LMU Co.Med

Elisabeth Schütz, Julia Scholz, Carolin Unterleitner, Barbara Obirei, Nicola Eberhorn, Kathrin Dethleffsen  
 LMU Co.Med (Curriculumsoptimierung Medizin), Medizinische Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland

### HINTERGRUND

Studentische Tutorien im Sinne des *peer-teaching*<sup>1</sup> werden von der LMU Co.Med seit dem WiSe 2008/09 für Studierende der Humanmedizin im vorklinischen Studienabschnitt angeboten. Das anfangs mit Fokus auf die Unterstützung von Studierenden mit Schwierigkeiten gegründete Programm beinhaltet inzwischen Angebote für vielfältige Interessenten. Die Veranstaltungen werden von Studierenden der Medizin selbstständig geplant und durchgeführt, die Qualitätssicherung wird von Mitarbeitern der LMU Co.Med übernommen.

Frühere Untersuchungen zeigen die hohe Akzeptanz und die sehr gute Evaluierung durch die Teilnehmer<sup>2</sup> sowie einen relativen Punktezugewinn in der Klausur nach Besuch der Tutorien<sup>3</sup>. Die Teilnahme an dem Programm ist freiwillig.

#### FRAGESTELLUNG:

Die Entwicklung des *peer-teaching*-Programmes, dessen Nutzung von Studierenden sowie die Ausrichtung auf individuelle Lernbedürfnisse für Teilnehmer und Tutoren wurden analysiert.

### METHODEN

Daten über Dauer und Umfang der Veranstaltungen wurden vom WiSe 08 bis SoSe 14 erhoben und mit Methoden der deskriptiven Statistik analysiert. Um den individuellen Nutzen von Teilnehmern und Tutoren zu eruieren, wurden im SoSe 14 zwei Umfragen durchgeführt (Tab.1). Zu Freitextantworten wurden von drei Autoren Kategorien gebildet, diese mit allen Autoren diskutiert und einvernehmlich beschlossen.

	TEILNEHMER-UMFRAGE	TUTOREN-UMFRAGE
<b>Zielgruppe der Umfrage</b>	4. Semester-Studierende	Aktive und ehemalige Tutoren
<b>Anzahl</b>	924	155
<b>Typ</b>	Papier-basiert	Online
<b>Fragen</b>	6 Multiple Choice / 4 offene Fragen	10 Multiple Choice / 7 offene Fragen
<b>Rücklaufquote</b>	62 %	> 60 %

Tab. 1: Gegenüberstellung der Teilnehmer- und Tutorenfrage

In die Untersuchung des Nutzungsverhaltens wurden alle Studierenden, die im WiSe 12/13 erstmals an der LMU im Studiengang Medizin eingeschrieben waren, eingeschlossen (N=959) und anhand der Ergebnisse in den 13 Erstprüfungen der Hauptfächer in Gruppen eingeordnet (Tab.2). Die Teilnahme dieser Kohorte an Tutorien wurde anhand von Teilnehmerlisten untersucht.

ANZAHL NICHT ERFOLGREICHER ERSTKLAUSUREN	EINSTUFUNG	ANZAHL
0	Gruppe 1	319
1-2	Gruppe 2	196
3-5	Gruppe 3	114
Mind. 6	Gruppe 4	22
Keine Angabe	Gruppe 5	308

Tab. 2: Gruppierung der Studierenden anhand des Klausurerfolgs.

### ERGEBNISSE

#### ENTWICKLUNG DES PEER-TEACHING-PROGRAMMES

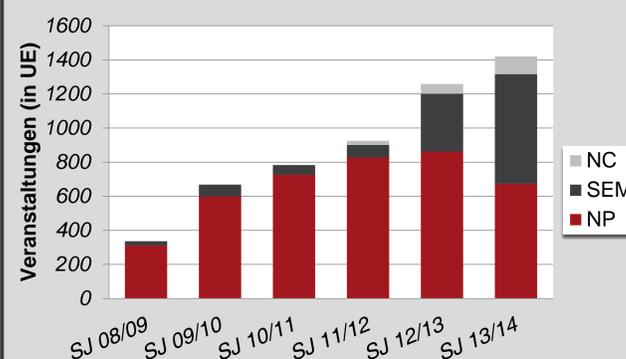


Abb. 1: Entwicklung des Peer-Teaching-Programms über die Studienjahre (SJ). Bsp: SJ 08/09 schließt das WiSe 08/09 und SoSe 09 ein.

Im ersten Studienjahr wurden Veranstaltungen mit dem Fokus auf Tutorien vor Nachprüfungen in einem Umfang von 336 Unterrichtseinheiten angeboten (UE; Zeiteinheit von 45 Minuten). Das Programm wurde stetig auf über 1400 UE im letzten untersuchten Studienjahr (WiSe 13/14 bis SoSe 14) erweitert und umfasst:

- ▶ Tutorien vor Nachprüfungen (NP) seit WiSe 08/09
- ▶ Semesterbegleitende Tutorien (SEM) seit SoSe 09
- ▶ Nicht am Curriculum ausgerichtete Tutorien (NC) seit SoSe 12 (Abb.1)

#### NUTZUNG DURCH STUDIERENDE

Aus der Kohorte nahmen 664 Studierende (69%) an einem Tutorium teil. Davon besuchten 59 % (N=566) SEM-Tutorien, 29 % (N=279) NP-Tutorien und 13 % (N=130) NC-Tutorien.

- ▶ Der Besuch von NP-Tutorien steigt mit der Anzahl an Fehlversuchen in Erstklausuren
- ▶ SEM-Tutorien wurden von allen Gruppen genutzt
- ▶ Studierende der Gruppen 1 & 2 nutzten das NC-Angebot häufiger als Studierende der Gruppen 4 & 5 (Tab.3)

EINSTUFUNG	NP-TUTORIEN	SEM-TUTORIEN	NC-TUTORIEN	KEINE TEILNAHME
Gruppe 1	4 %	64%	18%	31%
Gruppe 2	31%	62%	18%	24%
Gruppe 3	45%	65%	11%	18%
Gruppe 4	68%	36%	5 %	27%
Gruppe 5	38%	52%	7%	40%

Tab. 3: Nutzung der Tutorien durch Studierende unterschiedlicher Gruppen. Angabe sind Teilnehmer der jeweiligen Gruppe in Prozent.

#### AUSRICHTUNG AUF INDIVIDUELLE LERNBEDÜRFNISSE

Die Ergebnisse der Umfragen zeigen, dass individuelle Lernbedürfnisse durch den Besuch sowie die Gestaltung von Tutorien berücksichtigt werden. Antworten auf die Frage „Was haben Ihnen die Tutorien / die Tätigkeit als Tutor gebracht?“ konnten folgenden Kategorien zugeordnet werden:

- ▶ Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse (Teilnehmer und Tutoren)
  - ▶ Klausurerfolg (Teilnehmer)
  - ▶ Selbstvertrauen (Teilnehmer und Tutoren)
  - ▶ Entwicklung von Lehrkompetenzen (Tutoren)
- Aspekte, die der Kategorie „Lernen nach individuellen Lernbedürfnissen“ zugeordnet wurden, zeigt Tab.4.

ASPEKT	TEILNEHMER	TUTOREN
<b>Wiederholung / Vertiefung des Lernstoffes</b>	Ich habe mich in den Tutorien viel genauer mit dem Stoff auseinandergesetzt. Wiederholung von lange zurückliegenden Inhalten.	Ich wiederhole Stoff, der mir Spaß macht, und lese mich sogar noch tiefer ein als in die vorherige eigene Vorbereitung auf die Klausur, einfach um für Fragen gewappnet zu sein. Ich werde also besser in meinen Themen.
<b>Verständnis</b>	Ich habe die Themen deutlich besser verstanden, hat viel Verwirrung gelöst.	Sachen genauer zu verstehen, Sachverhalte, die ich erkläre, bereite ich natürlich vor. Damit lerne ich selbst immer weiter.
<b>Erkennen von Zusammenhängen</b>	Besseres Verständnis von Zusammenhängen - klinische Bezüge haben das Lernen erleichtert. Gute Übersicht über die Thematik.	Zusammenhänge noch intensiver und besser verstehen. Außerdem entstehen durch kluge Fragen in den Tutorien auch für mich neue Zusammenhänge.
<b>Präsentation der Inhalte</b>	Erklärung von Sachen, die in der Vorlesung zu schnell gelaufen sind. Lernen durch andere "Lernmethode": Zuhören, hochaktiv mitarbeiten und nicht nur aus Büchern lernen.	Man lernt sehr viel dazu. Die Inhalte des Tutorienstoffs werden nochmal ganz anders beleuchtet und die Fragen die auftreten zwingen einen sich intensiver/anders mit dem Stoff zu beschäftigen.
<b>Fragen</b>	Klärung offener Fragen. Fragen konnten beantwortet werden. Mehr Zeit für Fragen.	Ich lerne vor allem komplizierte Dinge einfach zu erklären. Die Möglichkeit, stets Neues zu entdecken, sich selbst zu hinterfragen und durch Fragen und durch Anregungen aus der Teilnehmerschaft neue Denkstrukturen zu erkunden.

Tab. 4.: Der Kategorie „Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse“ zugeordnete Aspekte mit Antwortbeispielen aus der Teilnehmer- und Tutorenfrage.

### FAZIT / AUSBLICK

- ▶ Das Programm hat sich zu einem umfangreichen Angebot entwickelt und wird von Studierenden mit und ohne Prüfungsmisserfolgen genutzt.
- ▶ Auf individuelle Lernbedürfnisse von Studierenden und Tutoren wird eingegangen.
- ▶ Teilnehmer von Tutorien sind nicht nur Studierende der untersuchten Kohorte, weitere Untersuchungen sind geplant.
- ▶ Das Programm wird seit dem SoSe 14 durch Wahlfächer ergänzt und Tutoren in deren Gestaltung involviert.

### LITERATUR

1. Ten Cate O, Durning S. Peer teaching in medical education: twelve reasons to move from theory to practice. *Med Teach* 2007; 29 (6):591-9
2. Eberhorn N, Schütz E, Breiter S, Mirzoyan L, Dethleffsen K. Peer-teaching – Akzeptanz im Curriculum In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Graz, 26.-28.09.2013.
3. Beitz C, Eberhorn N, Fietz H, Vaziri, M, Dethleffsen K. (Near-) peer teaching im ersten Abschnitt des Medizinstudiums. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Aachen, 27.-29.09.2012.

**DANKE** an Adelheid Deya, Oswald Müller, Marlen Lauffer, Marie-Sophie Hees, Andreas Ammer und Daniel Engels und alle anderen Tutoren

**Kontakt:** elisabeth.schuetz@med.uni-muenchen.de